

Dr. Wolfgang Kühn

Stellungnahme zu einigen Fragen der

Öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie
zum Gesetzentwurf der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen
zum Entwurf eines

"Gesetzes zur tariflichen Entlohnung bei öffentlichen Aufträgen und zur
Einrichtung eines Registers über unzuverlässige Unternehmen"

am 25.2.2002

14. Welcher Anteil - gemessen am Auftragsvolumen – an öffentlichen Bauaufträgen in Ost- und Westdeutschland wird gegenwärtig an Unternehmen mit Sitz im jeweils anderen Landesteil vergeben? Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Zahlen hinsichtlich des Stellenwerts der Lohnhöhe als Kostenfaktor im Wettbewerb um öffentliche Bauaufträge, welche anderen Faktoren sind für diese Entscheidungen ausschlaggebend und welcher wirtschaftlicher Zusammenhang besteht zwischen diesen Faktoren und der Lohnhöhe?

Das von der öffentlichen Hand vergebene Bauvolumen¹ verharnte in der Bundesrepublik von 1998 bis 2000 bei etwa 85 Mrd. DM.

Dabei ist das öffentliche Bauvolumen ebenso wie das gesamte Bauvolumen nach seinem Aufkommen und seiner Verwendung regional unterschiedlich verteilt.

So haben *ostdeutsche Firmen* einen Anteil in Höhe von

22,9 Mrd. DM,

das entspricht einem Anteil von 27 Prozent am gesamten Bauvolumen der Bundesrepublik.

In Ostdeutschland wurden von öffentlichen Auftraggebern aber

25,4 Mrd. DM

Bauvolumen vergeben. Das heißt, etwas ein Zehntel des öffentlich finanzierten Bauvolumens in Ostdeutschland haben Unternehmen aus Westdeutschland realisiert. Es besteht in den neuen Bundesländern faktisch seit Jahren ein relativ hoher „Importüberschuss“ oder Transferleistungen von westdeutschen Bauleistungen für die öffentliche Hand nach Ostdeutschland.

Es ist unter diesen Bedingungen davon auszugehen, dass es ostdeutschen Baufirmen nur in Ausnahmefällen gelungen ist, auf dem westdeutschen Baumarkt Fuß zu fassen und dort Marktanteile in wirtschaftlich relevanten Größenordnungen beim Öffentlichen Bau zu erringen.

¹ Die Daten zum Bauvolumen enthalten neben den Leistungen des Bauhauptgewerbes auch die Leistungen des Ausbaugewerbes, darüber hinaus auch die Architekten- und andere Baunebenleistungen.

Verteilung des Bauvolumens für Öffentliche Auftraggeber in Ostdeutschland

	Ostdeutsche Betriebe	Baustellen in Ostdeutschland Mio. €	„Transfer“ von Bauleistungen	in vH
1998	23.350	26.560	3.210	12,1
1999	23.710	26.500	2.790	10,5
2000	22.910	25.380	2.470	9,7
1. Halbjahr 2001	9.660	10.710	1.050	9,8

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht 44/2001, eigene Berechnungen

Der einseitige Transfer von Bauleistungen von West- nach Ostdeutschland erstreckt sich unterschiedslos mit gleicher Intensität auf alle ausgewiesenen Baubereiche Hochbau, Straßenbau und sonstiger Tiefbau.

Verteilung der Transfers von Bauvolumen Öffentlicher Auftraggeber von West- nach Ostdeutschland nach Baubereichen

	Insgesamt	Hochbau	Straßenbau	Sonst. Tiefbau
	Mio. €			
1998	-3.210	-1.260	-900	-1.050
1999	-2.790	-1.050	-830	-910
2000	-2.470	-930	-740	-800
1.Hj.2001	-1.050	-420	-300	-330
Prozentanteil am Gesamtaufkommen im 1.Hj.2001	9,8	9,4	9,7	10,5

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, eigene Berechnungen

Da in diese Rechnungen auch Leistungen von Kleinbetrieben, Ausbau-Unternehmen einbezogen werden, die in vielen Fällen nur in der unmittelbaren Region aber in der Regel nicht länderübergreifend arbeiten, wird der Anteil am gesamten Bauvolumen westdeutscher Unternehmensleistungen in Ostdeutschland mit etwa 10 Prozent noch relativ gering ausgewiesen.

Eine Untersuchung der Auftragsbestände der Betriebe der Hoch- und Tiefbaubetriebe (einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten) nach Bundesländern mit mehr als 20 Beschäftigten ergibt einen noch differenzierteren Überblick.

Die Betriebe mit Sitz in den fünf neuen Bundesländern hatten von öffentlichen Auftraggebern einen durchschnittlichen Auftragsbestand im

Jahr 1999	von 4.951 Mio. DM
Jahr 2000	von 4.012 Mio. DM und im Zeitraum
1.1.-30.9.2001	von 3.847 Mio. DM.

Ihr durchschnittlicher Auftragsbestand verringerte sich im Verlauf von zwei Jahren um 23 Prozent.

Etwas anders verlief die Vergabe von öffentlichen *Baufträgen auf Baustellen* in den fünf neuen Bundesländern, die in diesem Zeitraum immer deutlich über denen der dort ansässigen Betriebe in lagen:

Jahr 1999	von 5.842 Mio. DM
Jahr 2000	von 4.776 Mio. DM und im Zeitraum
1.1.-30.9.2001	von 4.355 Mio. DM.

Mehr als zehn Prozent aller in Ostdeutschland abzuarbeitenden öffentlichen Bauaufträge haben Betriebe erhalten, die ihren Sitz in einem anderen Bundesland außerhalb Ostdeutschlands hatten.

Am Beispiel des Jahres 2000 können auch die Länder lokalisiert werden, die hauptsächlich „Geber“länder und „Nehmer“länder waren:

„Geber“länder von öffentlichen Bauaufträgen an Betriebe außerhalb des eigenen Landes:

Thüringen	315 Mio. DM, das sind 29 Prozent aller Aufträge im Land
Sachsen	65 Mio. DM, das sind 5 Prozent aller Aufträge im Land
Sachsen-Anhalt	88 Mio. DM das sind 9 Prozent aller Aufträge im Land
Brandenburg	138 Mio. DM das sind 16 Prozent aller Aufträge im Land
Mecklenburg-Vorp.	158 Mio. DM das sind 28 Prozent aller Aufträge im Land.

Demgegenüber haben Betriebe besonders aus folgenden Bundesländern von den vergebenen öffentlichen Bauaufträgen in Ostdeutschland profitiert:

„Nehmer“länder von öffentlichen Bauaufträgen, die nicht im eigenem Land vergeben wurden:

Bayern	267 Mio. DM das sind 9 Prozent aller Aufträge im Land
Niedersachsen	326 Mio. DM das sind 24 Prozent aller Aufträge im Land
Hessen	288 Mio. DM das sind 25 Prozent aller Aufträge im Land.

In den von Ostdeutschland entfernteren Bundesländern wie Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz sind derartige Verschiebungen von öffentlichen Bauaufträgen über die Ländergrenzen nicht zu beobachten. Der saldierte Anteil von Bauleistungen für die öffentliche Hand, die über andere Bundesländer ausgetauscht werden, bleibt dort unter zwei Prozent und erreicht nicht wie in Thüringen bis nahe 30 Prozent des gesamten öffentlich vergebenen Bauvolumens.

Ein Zusammenhang zwischen länderübergreifende Inanspruchnahme von öffentlichen Bauaufträgen und der Lohnhöhe ist nicht beweisbar. In allen neuen Bundesländern liegen die Monatsverdienste der Arbeitnehmer im Hoch- und Tiefbau deutlich unter denen im früheren Bundesgebiet.

Umgekehrt liegen die Monatsverdienste der Baubranche in Hessen sogar noch über den Durchschnitt des früheren Bundesgebietes, trotzdem gelang es den Baubetrieben in Hessen überdurchschnittlich hohe Anteile von öffentlichen Aufträgen aus benachbarten Bundesländern zu akquirieren.

Nach den Unterlagen des Statistisches Bundesamtes gab es folgende

Bruttomonatsverdienste im Juli 2001 in DM

früheres Bundesgebiet	5.142	neue Bundesländer	3.755
darunter:		darunter:	
Hessen	5.201	Thüringen	3.877
Niedersachsen	5.043	Sachsen	3.802
Bayern	5.009	Sachsen-Anhalt	3.711
		Brandenburg	3.658
		Mecklenburg-Vorpom.	3.672

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Offensichtlich gibt es noch andere Faktoren, die es Betrieben auch mit höheren Löhnen erlauben, Marktanteile zu erringen. Dazu gehören auch die Einschaltung von Subunternehmen mit niedrigeren Löhnen. Umgekehrt bieten niedrigere Löhne keinesfalls die Gewähr, Aufträge der öffentlichen Hand zu erhalten.

15. Wäre eine Regelung, die eine Entlohnung in Höhe von 90 Prozent am Ort der Leistungserbringung geltenden Tarifvertrages vorsieht, geeignet, die Wettbewerbssituation der ostdeutschen Bauunternehmen gegenüber der Regelung im Gesetzentwurf zu verbessern?

Aus den vorherigen Punkt lässt sich ableiten, dass kaum damit zu rechnen ist, dass sich durch eine derartige Regelung die Wettbewerbssituation ostdeutscher Baubetriebe verbessern könnte.

27. Wie hat sich in den vergangenen Jahren das tatsächliche durchschnittliche Einkommen der Beschäftigten sowie der Anteil der Beschäftigten in tariflich gebundenen Arbeitsverhältnissen in der Bauwirtschaft in den alten und in den neuen Ländern entwickelt?

In den zurückliegenden drei Jahren hat sich die Einkommenskluft der Beschäftigten der Baubranche zwischen West- und Ostdeutschland stetig erhöht. Während sich in Westdeutschland im Jahre 2000 die Monatsverdienste in der Baubranche um 3,3 Prozent bzw. um 146 DM gegenüber dem Jahr 1998 erhöhten, blieben die Lohnsteigerungen in Ostdeutschland prozentual mit 0,4 Prozent und absolut 13 DM weit hinter der Entwicklung im früheren Bundesgebiet zurück.

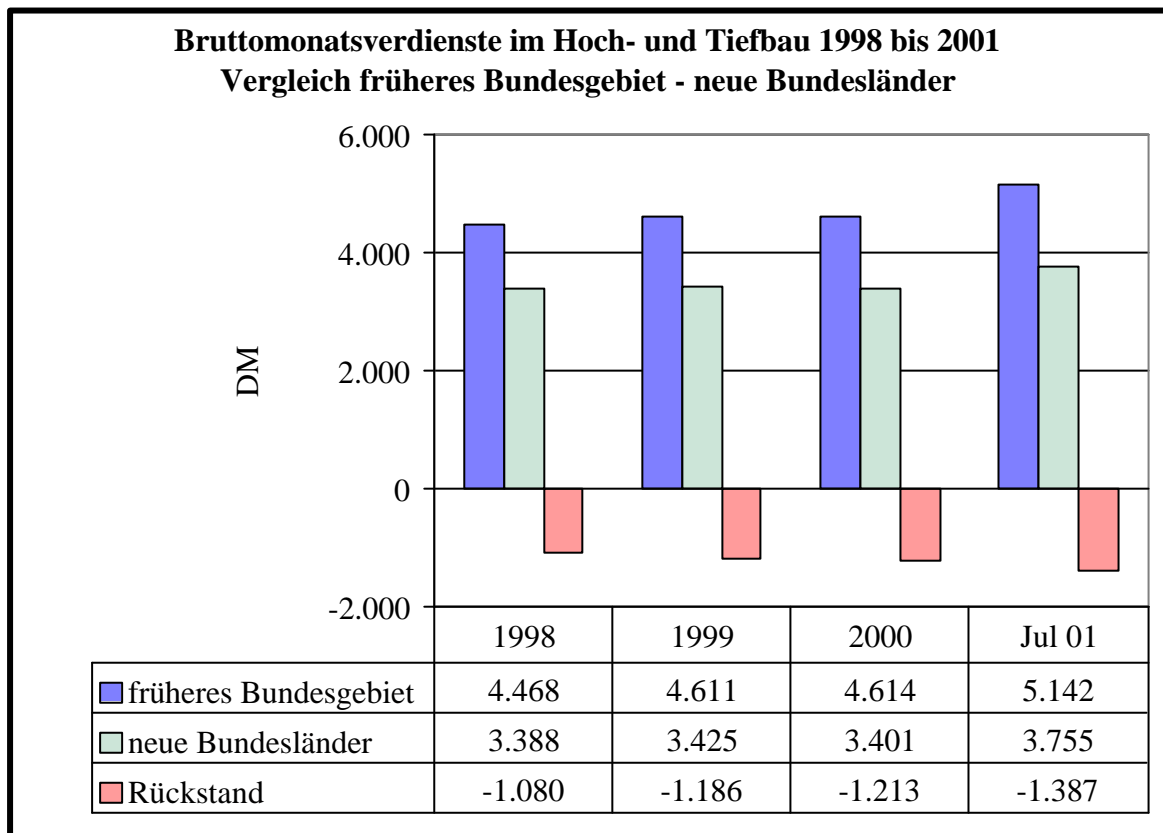
Im Juli 2001 erhielten die Baubeschäftigten in Ostdeutschland nur 73,0 Prozent der in Westdeutschland üblichen Bruttomonatslöhne.

Bei den gezahlten Bruttostundenverdiensten der Arbeiter ist dieser Abstand im Juli 2001 noch höher, während in Westdeutschland der Bruttostundenverdienst

27,61 DM beträgt,
werden in Ostdeutschland nur

20,00 DM

bezahlt, das sind 72,4 Prozent des westdeutschen Niveaus. Durch längere Arbeitszeiten in Ostdeutschland (40,6 Wochenstunden) gegenüber 40,0 Wochenstunden im früheren Bundesgebiet werden nur zu einem geringen Teil die geringeren Stundenverdienste kompensiert. Außerdem ist es bemerkenswert, dass in den neuen Bundesländern nur 47,2 Prozent aller Arbeiter nach der höchsten Leistungsgruppe 1 entlohnt werden, während es in Westdeutschland 62,5 Prozent aller Arbeiter sind.



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Insgesamt besteht in Ostdeutschland in 27 Prozent aller Betriebe mit 55 Prozent der Beschäftigten eine **Tarifbindung**.

Das *Baugewerbe* in den neuen Bundesländern ist von diesem allgemeinen Durchschnitt nicht weit entfernt. 39 Prozent der Baubetriebe arbeiten mit dem Branchentarif oder mit einem Haus/Firmentarif. In diesem Betriebskreis arbeiten 50 Prozent aller Beschäftigten. Weitere 34 Prozent der Beschäftigten des Baugewerbes arbeiten in Betrieben, die sich an den Branchentarif orientieren. Das bedeutet, dass etwa 16 Prozent der Beschäftigten des Baugewerbes in Ostdeutschland ohne jede Bindung an einen Tarif arbeiten, im Durchschnitt aller Branchen sind es 21 Prozent.

Anwendung von Tarifverträgen in Ostdeutschland 2000
Angaben in vH

	Branchentarif	Haus/Firmen- tarif	insgesamt	ohne Tarif dar.: Orientierung am Branchentarif
Baugewerbe				
Betriebe	34	5	61	34
Beschäftigte	43	7	50	34
<i>zum Vergleich:</i>				
Alle Branchen				
Betriebe	23	4	72	31
Beschäftigte	45	10	45	24

Quelle: IAB-Werkstattbericht Ausgabe Nr.8 14.8.2001, Ergebnisse der fünften Welle des IAB-Betriebspanels Ost 2000

[Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik](#)